

# Aus Pfarrer Conermanns Leben und Wirken.

Gedanken zu seinem goldenen Priesterjubiläum am feste Peter u. Paul 1932.

Von H. J. Schwingenheuer, Wulfen.

**P**farrer Conermann konnte in diesem Jahre das seltene Fest des goldenen Priesterjubiläums feiern. Fünfzig Jahre Seelsorger — fürwahr eine lange Zeit; Inbegriff eines segensreichen Wirkens für die Gemeinde Wulfen!

Die ganze Gemeinde nahm teil an der Festfreude. In wochenlangen Arbeiten schufen die Frauen und Jungfrauen ihre Geschenke, sammelten die Männer für die neue Glocke. Die Feier selbst wurde am Vorabend durch ein Festgeläute mit allen Glocken eingeläutet. Der Kirchenchor brachte dem Jubilar ein Ständchen, für das sich Pfarrer Conermann auf das wärmste bedankte.

Am Festtage wurde der Jubilar morgens in feierlicher Prozession zur Kirche gebracht, wo er ein Levitenamt zelebrierte. Dechant Brey hielt die Festrede über die Priesterarbeit des Jubilars. Mit einer Anzahl Ehrenaäfte wurde das Mittagsmahl in der Wirtschaft Humbert eingenommen.

Um 5 Uhr war die große Festversammlung in dem eigens für diese Feier errichteten großen Zelt, das bis auf den allerletzten Platz besetzt war. Alle weltlichen und kirchlichen Behörden, die Lehrerschaft und viele Freunde und Bekannte nahmen an der Ehrung teil. Dechant Beugers hielt die Festrede. Er legte seinen Ausführungen das 50 jährige Priestertum des Jubilars zugrunde und sprach dann von den Aufgaben und dem Wesen des Priestertums im allgemeinen. Glückwünsche und Vorträge folgten in langer Reihenfolge. Zum Schluß dankte dann Pfarrer Conermann ergriffen für alle Ehrungen und wünschte allen ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Die fünfzigjährige Tätigkeit Pfarrer Conermanns rechtfertigen vollauf die Ehrungen, die man dem Jubilar zuteil werden ließ.

Gustav Conermann ist am 8. März 1855 geboren. In der Bauerschaft Rodde bei Rheine steht sein Elternhaus. Nachdem er zuerst die Rektoratsschule zu Bevergern besuchte, die eine halbe Stunde von seinem Geburtsort entfernt lag, ging er zum Gymnasium in Rheine und machte 1878 sein Abitur in Meppen. Zwei Jahre war er in Münster auf der Akademie und ging dann für zwei Jahre nach München-Freising zum Seminar, wo er am Feste Peter und Paul 1882 zum Priester geweiht wurde. Zuerst kam er für einige Wochen als Vertretung

nach Suderwich. Als Kaplan war er tätig in Beelen vom 15. Oktober 1882 bis April 1893. In Herbern wirkte er ebenfalls zwei Jahre als Kaplan. Nach kaum 13 Priesterjahren trat er am 15. August 1895 die Pfarrerstelle in Wulfen an.

Die ersten fünf Jahre mußte Pfarrer Conermann die Kirchengemeinde ohne Kaplan verwalten, aber er gab sich mutig an die große Arbeit. Obschon das kirchliche Leben in der Gemeinde befriedigend war, wie es auf dem Lande nicht anders zu erwarten ist, entfachte er neue Beaeiferung und stärkte die christliche Lebensauffassung. Nach der Mission von 1898, die eine große Beteiligung erzielte, gründete er den Verein christlicher Mütter. Einige Jahre später wurde auch eine Fahne für den Verein angeschafft. Wenige Jahre darauf ist die Rosenkranzbruderschaft ins Leben gerufen worden. Fast sämtliche Bewohner des Dorfes traten in die Bruderschaft ein. Die Jungfrauenkongregation wurde bei einer Mission im Jahre 1910 eingeführt. Im Mütterverein und in der Jungfrauenkongregation ist Pfarrer Conermann heute noch Präses.

Es ist verständlich, daß sich die werktätigen Bewohner, die an den neuen Rechen in Herbst und Holsterhausen lohnende Beschäftigung erhielten, in einem Arbeiterverein zusammenfanden, der am Schutzfeste des hl. Josef 1912 kirchlich eingerichtet wurde. Die Sünalingsodalität konnte im Mai 1913 ihr 75 jähriges Bestehen feiern. Zum Feste waren viele Sodalitäten der Nachbargemeinden erschienen. Während des Krieges sorgte Pfarrer Conermann dafür, daß für die Gefangenen des Wulfener Lagers jeden Sonntag eine hl. Messe gelesen wurde. 1923 hielt ein Jesuitenpater mehrere religiöse Vorträge und gründete anschließend das Männerapostolat. Eine große Volksmission wurde 1928 abgehalten. Die Vorträge waren so gut besucht, daß die Kirche die Zuhörer kaum fassen konnte.

Ganz besonders lag Pfarrer Conermann die Ausstattung seiner Kirche am Herzen. Bei seinem Dienstantritt mußte in der Kirche und Sakristei manches ausgebessert und zum Teil neu angeschafft werden. Zunächst wurde eine Turmuhr von der Firma Bortmann (Recklinghausen) bezogen, denn die alte verfiel ganz. Der Flurbelag und die Stufen zum Chor waren so schlecht, daß ganz neue aufgelgt werden muß-

ten. Die Bänke in der Kirche waren ebenfalls so schadhast, daß 22 neue Bänke aufgestellt wurden. In die Sakristei kam ein neuer Fußboden und vor allen Dingen ein diebesicherer Schrank, der bis dahin nicht vorhanden war. Ein Baldachin für die Prozessionen ist 1909 gekauft worden. Drei Jahre später wurde in Wulfen die elektrische Leitung angelegt, die Kirche, das Pastorat und die Kaplanei erhielten sofort elektrische Beleuchtung. Im Kriege mußte leider eine Glocke abgeliefert werden, und es bedurfte langer Verhandlungen, um die beiden anderen zu retten. Trotz der geldarmen Zeit mußte 1923 eine neue Orgel angeschafft werden, denn die alte war nicht mehr zu gebrauchen. Wegen der großen Feuchtigkeit und der Kälte wurde 1927 eine Heizung in der Kirche angelegt. Gleichzeitig damit wurde der frühere Friedhof um die Kirche neu eingefriedigt. Vortheilhaft erwies sich die Anlage eines Blitzableiters am Kirchturm, denn schon zwei Tage nach der Fertigstellung schlug der Blitz ein und wurde vom Blitzableiter aufgenommen. Der neue Friedhof hinter der Bahn wurde am Allerseelestage 1926 kirchlich eingeweiht. Eine schöne Krippe erhielt die Pfarrgemeinde auch im Laufe der Jahre, und in letzter Zeit wurde am oberen Ausgang der Kirche ein Portal angebracht, ein

Geschenk des Pfarrers Conermann. Besondere Verdienste hat sich Pfarrer Conermann auch um den Kirchenbau in Deuten erworben.

Neben der geistigen Fürsorge für seine Pfarrkinder hatte er immer für die öffentlichen Fragen ein großes Verständnis. Er ist Mitgründer des Wulfener Spar- und Darlehnslassenvereins und des Gemeinnützigen Bauvereins.

Es ist leicht erklärlich, daß den Pfarrer die Schule besonders interessierte, er scheute keine Arbeit, den Religionsunterricht selbst zu erteilen bis auf den heutigen Tag. Bis zur Revolution versah er das Amt des Ortschulinspektors.

Während der 37 Jahre, die Pfarrer Conermann bis jetzt in Wulfen verlebte, taufte er 1866 keine Erdenbüraer. Diese Zahl entspricht bald der heutigen Einwohnerzahl von Wulfen. 326 Paare konnte er am Altare trauen, und 819 Toten gab er bisher das letzte Geleit.

Glücklich und zufrieden kann Pfarrer Conermann auf seine Priestertätigkeit in Wulfen zurückblicken. Die Einwohner wissen ihm Dank dafür und haben es ihm am Jubeltage zu erkennen gegeben. Sie gönnen und wünschen ihm noch viele Jahre die Freude an seinem Berufe.

## Westfälischer Bauernverein und Junglandbewegung.

Don Heinrich Mergen, Wulfen.

**W**or einiger Zeit konnte der Westfälische Bauernverein sein 70 jähriges Bestehen feiern. Es fällt in eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Not. Das Bauerntum ringt mit aller Kraft um seine Existenz. Auch zur Gründungszeit stand der Bauer im Kampf um sein Fortbestehen. Liberalismus und der daraus erwachsene Marxismus suchten das Wesen des echten Bauerntums zu erschüttern. Im Kampf gegen diese zersetzenden Ideen taten sich besonders zwei kraftvolle Führerpersönlichkeiten hervor, die wir heute die Väter der deutschen Bauernbewegung nennen, der Freiherr von Schorlemer-Mst und Johannes Breuker. Uns Herrlichkeitsbewohnern steht besonders die Gestalt des letzteren nahe, jenes einfachen und schlichten Bauern aus Kirchhellen, der bei seiner Gründung des Kreisbauernvereins Reddinghausen in unseren Gemeinden tüchtige Helfer fand. Dieser Gründung, die er unabhängig von der Schorlemers vollzog, schlossen sich bald andere an.

Durch Verschmelzung all dieser Vereine entstand dann der Westfälische Bauernverein.

Kampf lautete seine Parole von Anfang an, Kampf um ein echtes freies Bauerntum. Den beiden Gründern war von vorneherein klar, daß es galt, das Bauerntum als solches zu retten, es vor Verstädterung zu bewahren. Nur eine christliche Lebensführung konnte Bürgen sein für die Rettung des Standes. Darum soll der Verein „nicht bloß auf materiellem Boden basieren, sondern zunächst und vor allem eine höhere, geistige, eine religiöse Grundlage haben“, wie Schorlemer in einem Vorwort zu dem Statut des Vereins sagt. Breuker verlangte sogar, daß die Bewegung rein katholischen Charakter trage. Nach beiderseitigen Erwägungen wurde jedoch festgestellt, daß die Mitglieder einer der beiden christlichen Bekenntnisse angehören sollten. Dadurch wurde der Kreis der Mitglieder weiter gefaßt.

Der wirtschaftliche Standpunkt ergibt sich von selbst: Schärfster Kampf der These des